WELLCOME INSTITUTE LIBRARY
Coll. wellTROmec
Call No. Pam WC 810 1907 F96w

Abstract of article:

Weitere Mitteilung über die Katayama-krankheit.....

(Original article in Japanese)

A. FUJINAMI.

Archiv für Schiffs- und Tropen-Hygiene, 1908, 12.

22200128141

Archiv

für

Schiffs- und Tropen-Hygiene,

unter besonderer Berücksichtigung der

Pathologie und Therapie

unter Mitwirkung

DES INSTITUTS FÜR SCHIFFS- UND TROPENKRANKHEITEN IN HAMBURG

und von

Prof. Dr. von BAELZ, Stuttgart, Dr. BASSENGE, Berlin, Prof. Dr. BENDA, Berlin, Dr. BOMBARDA, Lissabon, Dr. van BRERO, Buitenzorg, Prof. Dr. BRIEGER, Berlin, Dr. BRODEN, Léopoldville, Dr. BUSCHAN, Stettin, Prof. Dr. CALMETTE, Lille, Prof. Dr. ALDO CASTELLANI, Colombo, Prof. Dr. DIEUDONNÉ, München, Prof. Dr. EHRLICH, Frankfurt a. Main, Prof. Dr. O. EVERSBUSCH, München, Dr. A. EYSELL, Cassel, Prof. Dr. FIRKET, Lüttich, Dr. FISCH, Aburi (Goldküste), Prof. Dr. FÜLLEBORN, Hamburg, Dr. GLOGNER, Dresden, Dr. HAUCK, Wien, Dr. MAX JOSEPH, Berlin, Dr. KOHLBRUGGE, Utrecht, Prof. Dr. KOLLE, Bern, Prof. Dr. KOSSEL, Gießen, Dr. M. KRAUSE, Berlin, Dr. G. C. LOW, London, SIR PATRICK MANSON, London, Dr. MARTIN, Makassar, Prof. Dr. ERICH MARTINI, Tsingtau, Dr. MONCORVO, Rio de Janeiro, Dr. MÜHLENS, Wilhelmshaven, Prof. Dr. NOCHT, Hamburg, Dr. G. H. NUTTALL, Cambridge, Dr. OTTO, Hamburg, Prof. Dr. A. PLEHN, Berlin, Prof. Dr. RHO, Venedig, Dr. ROTHSCHUH, Aachen, Prof. Dr. RUBNER, Berlin, Prof. Dr. RUGE, Kiel, Dr. SANDER, Berlin, Dr. SCHEUBE, Greiz, Dr. SCHILLING, Berlin, Dr. SCHOEN, Berlin, Dr. STEUDEL, Berlin, Prof. Dr. STICKER, Cöln a. Rhein, Dr. STRONG, Manila, Dr. PAUL G. WOOLLEY, Phrapatum (Siam), Prof. Dr. ZIEMANN, Charlottenburg,

mit besonderer Unterstützung der

DEUTSCHEN KOLONIAL-GESELLSCHAFT

herausgegeben von

Dr. **C. Mense**, Cassel.

12. Band.

SLEEPING SICKNESS BUREAU. LIBRARY.

Leipzig, 1908.

Verlag von Johann Ambrosius Barth.

Dörrienstraße 16.

b) Pathologie und Therapie.

Parasitäre und Hautkrankheiten.

Dieminger. Über die Erfolge der Abtreibungskuren bei Ankylostomiasis. Klinisches Jahrbuch, Bd. 17, H. 3, 1907.

D. berichtet über 1054 Fälle, die im Jahre 1904 wegen Ankylostomiasis in Behandlung genommen wurden. Die in Anstaltsbehandlung aufgenommenen Kranken bekamen meist Extractum filicis in Mengen bis zu 20 g auf 2 Tage verteilt. Vielfach wurde auch Thymol oder vor der Einnahme des Extractum filicis ein Abführmittel nach der Leichtensternschen Methode gegeben.

Nach Beendigung der Kur wurden die Entleerungen an 3 Tagen auf Ankylostomum-Eier untersucht. 97,15% der Behandelten wurde als geheilt, 1,05% als ungeheilt entlassen. Die übrigen entzogen sich der Nachuntersuchung. Die Kur selbst wurde folgendermaßen ausgeführt: Am 1. Tage, meist vormittags 10 Uhr, Extractum filicis 10,00 und nach 2 Stunden ein Abführmittel, Kalomel und Tubera Jalapae āā 0,2. — Am 2. Tage Pause. — Am 3. Tage wie am 1. — Am 4.—6. Tage Nachuntersuchung.

Mit der Leichtensternschen Methode hat Verf. keine guten Erfahrungen gemacht. Dohrn (Hannover).

Preti, L. L'azione emolisante del ankylostoma duodenale. Mitteilungen der mediz.-chirurgischen Ges. zu Pavia. Januar 1908.

Nach P. enthält der Parasit eine Substanz, welche deutliche hämolytische Eigenschaften besitzt, in physiologischer Kochsalzlösung unlöslich, in Äther und Alkohol löslich, gegen Wärme sehr widerstandsfähig ist und durch Lecithinzusatz in ihrer Wirkung verstärkt werden kann, ohne daß es zur Bildung von Lecithid kommt. Beschreibung des Nachweises und der Gewinnung dieses Stoffes. M.

Fujinami, A. Weitere Mitteilung über die Katayama-Krankheit (die durch Schistosomum japonicum hervorgerufene endemische Krankheit in Katayama). Kyoto Igaku Zasse, Oktober 1907.

Das Dorf Katayama in der japanischen Provinz Bingo ist seit mehreren Jahren durch eine mit Anämie, Ascites, blutigen Durchfällen, Milztumor, Schwellung und darauffolgender Schrumpfung der Leber verlaufende Endemie bekannt geworden, als deren Erreger ein Saugwurm Schistosomum japonicum erkannt wurde (vgl. d. Archiv Bd. 9, 1905, S. 150 u. a.). Zum Unterschiede von der altbekannten Bilharzia-Krankheit ist bemerkenswert, daß die Eier nie in den Harnwerkzeugen nachgewiesen werden konnten, weswegen auch die Hämaturie fehlt. Hauptsitz der Parasiten ist das Pfortadersystem und die Leber, wo durch die Eier eine „Hepatitis interstitialis parasitaria embolischer Natur" entsteht (Yamagiwa). Die Parasiten befallen auch verschiedene Säugetiere (Rinder, Katzen), ihr Äußeres ist dort bis auf Kleinigkeiten dasselbe wie beim Menschen. Auf der Rückenfläche des Männchens fehlen die bei Schist. haematobium auffallenden mit Stacheln besetzten Wärzchen. Beim Weibchen scheint der hintere Körperabschnitt mit Darmrohr und Dottersack dicker und kürzer zu sein als der vordere, während bei Schist. haematobium das Gegenteil der

Fall ist. Die Eier haben keine Stacheln, sind durchschnittlich etwas kleiner als die Bilharziaeier und werden mit dem Kot entleert. Eine Tafel veranschaulicht die Morphologie der Schmarotzer. M.

Fujinami, A., und Nahamura, H. Über den Wohnort von Schistosomum japonicum. Ebenda.

Daß der Parasit nicht nur im Pfortadersystem haust, beweist die Beobachtung der Verf., welche mehrere ausschließlich männliche Exemplare bei einer Katze aus der Katayama-Gegend im rechten Herzen und in den Hohlvenen fanden. M.

Neißer, Albert. Atoxyl bei Syphilis und Frambösie. Kurze Mitteilung. Deutsche medizinische Wochenschrift 1907, Nr. 38.

Neißer, Albert. Atoxyl bei Syphilis und Frambösie. Nachschrift zu dem gleichlautenden Artikel in Nr. 38. Deutsche medizinische Wochenschrift 1907, Nr. 43.

Eine energische, in großen Dosen durchgeführte Atoxylkur hat einen sehr starken Einfluß auf die Syphilis des Menschen und Affen und auf die Frambösie des Affen (Orang-Utang). Daraus ergibt sich „neben der klinischen und ätiologischen Verwandtschaft der Syphilis und Frambösie auch eine Analogie ihrer therapeutischen Beeinflußbarkeit".

Die Syphilis der Affen läßt sich sowohl durch Atoxyl- als auch durch Quecksilber- und Jodbehandlung vollkommen heilen. Neißer glaubt dies durch das Gelingen von Wiederimpfungen mit typischen Primäraffekten unzweideutig erwiesen zu haben. Das Überstehen der Syphilis würde demnach — „selbst unmittelbar nach der Heilung" — keine Immunität herbeiführen.

R. Bassenge (Berlin).

Malaria.

Lioubénetzky. L'addisonisme paludéen. Sem. méd. Nr. 18, 1908.

Beschreibung eines an Morbus Addisonii erinnernden auf Malaria beruhenden Krankheitsbildes, welches mit Hautverfärbung und Myasthenie einhergeht. Es kann sich um eine malarische Erkrankung des Bauchsympathicus oder der Nebennieren handeln. M.

Cholera.

Ferid, Ibrahim. Le Choléra à Constantinople. La recherche du vibrion cholérique dans les mollusques et dans l'eau de mer. Presse méd. 25./IV. 08.

Vom 16./X. 07 bis zum 27./I. 08 kamen in Constantinopel vereinzelte zu Schiff eingeschleppte Cholerafälle vor. Verf. hat mit Remlinger und Refik versucht, die Cholera-Vibrionen aus dem Meerwasser und aus in ihm lebenden Weichtieren zu isolieren. Die Versuche blieben erfolglos, weil im Meerwasser saprophytische Vibrionen massenhaft vorhanden sind, welche genau dieselben kulturellen Eigenschaften haben wie die Choleraerreger, und nur durch ihr verschiedenes Agglutinationsvermögen gegenüber dem Immunserum von Gaffky und Krause sich von ihm unterscheiden ließen. M.

WELLCOME LIBRARY INSTITUTE